

Notizen bietet. Vocabularien der beiden vorgenannten Dialekte sind von Leech (Calcutta 1838) gegeben worden. Beide Dialekte dulden im Anlaut nicht gern zwei Consonanten, und zwar räumt der erste derselben den Platz: aus glām ‚befestigter Ort‘ (skr. grāma) wird lām, aus dlīga ‚lang‘ (skr. dīrgha) wird līga, aus blāyā ‚Bruder‘ (skr. bhrātā) wird lāyā, konar. lē u. s. w.; Metathese tritt öfter auf, z. B. selt‘, šelt‘ ‚Messer‘ (skr. ṣastra, röm. šastir), pult‘ ‚Sohn‘ (skr. putra). An Stelle von paš. š findet sich im laghm. γ, für paš. s laghm. θ, z. B. p. še ‚sechs‘, l. γε, p. ašt ‚acht‘, l. axt, p. ušt ‚Lippe‘, l. uxt, p. sat ‚sieben‘, l. 0at, p. nāst ‚Nase‘, l. na0t, p. ast ‚Hand‘, l. a0t u. s. w.

5. Das Dhīrī und das Tīṛāī, zwei örtlich fern abliegende, modern-indische Dialekte, wahrscheinlich die Ueberreste des alten Gandharī; der erste wird in Dhīr im Flussgebiet des Panḡkōra, also an der Südgrenze von Čitrār, das letztere südwestlich von Pēšāwar am Flusse Tīṛa, mitten zwischen den Aprīdaī- und Urakzaī-Afghanen, gesprochen; das Tīṛāī zeichnet sich demnach durch Aufnahme von Paštō-Wörtern aus, während das Dhīrī sich an das Arnya anzuschliessen scheint und den Uebergang zum Panḡābī bildet. Unter den Panḡābī-Dialekten ist das Kīštwārī im südlichen Kašmir das alterthümlichste, es bildet den Uebergang zum Kašmirī; vgl. Worte wie prišū ‚Floh‘, kašm. piš, panḡ. pissū, paprī ‚Schmetterling‘, kašm. pomper u. ä. — Das Kašmīrī selbst besitzt viele originelle Flexionsformen, und im Wortschatz finden wir manchen interessanten Ueberrest aus ältester Zeit; so heisst z. B. ‚theuer, werth‘ drog (Journ. of the Asiatic soc. of Bengal XXXV, 1867, S. 255 u. app. S. 234, sowie in Elmslie's Kashmiri-English Dictionary), wozu blos slaw. dragz eine Analogie bietet; auch für die Naturphänomene der Alpenwelt, sowie für Bäume und Früchte sind manche originelle Bezeichnungen vorhanden.

6. Das Šinagī, die Sprache der Darda-Stämme, zu beiden Seiten der grossen Indusbiegung, zerfällt in mehrere Dialekte, worunter das Gilgītī und Astorī durch Leitner genauer bekannt geworden sind. Alterthümlicher ist jedenfalls das Astorī, vgl. z. B. a. króm, g. kóm ‚Werk‘ (skr. karman), a. gróm, g. gām ‚Dorf‘ (skr. grāma), a. priže, g. pízo ‚Floh‘ u. s. w.; es hat überdies eine ausgesprochene Vorliebe für Nasalirung, z. B. anḡái ‚Himmel‘, g. aḡái, sánče ‚Traum‘, g. sāče, súnčo ‚gerade,